Pfarrer Franz Baula

Von1857– 1877, also 20 Jahre lang, nennen die Plasselber den H.H. Franz Baula von St. Silvester als ihren Pfarrherrn, welcher seine Eigenart auch in der Seelsorge nicht verleugnete.

In Plasselb hatte Franz Baula eine rege Tätigkeit entwickelt. Er gab den Leuten für Schule, Kirche und die Armen ein ungewöhnliches Beispiel.

Nachfolgend einige Angaben über die Lehrer und das Eindämmen der Ärgera (Auszüge aus Athanas Thürlers Nachforschungen).

GEMEINDEPROTOKOLL PLASSELB 1857 - 1881

18 11 57 Wahl eines Lehrers: Pfr Baula erklärt die Eigenschaften,die ein Lehrer haben sollte.Kandidaten: Joseph Lauper,Johann Seewer,Karl Marty, Johann Bapst,Joseph Ruffieux.Resultat der Wahl nicht angeführt.

23 11 57 Soll man dem alt-Lehrer Peter Rotzeter den Lohn geben,da er nicht Schule gehalten hat.Dem Staatsrat überlassen.

4 9 1859 Pfarrer Baula will Aergera eindämmen:
Vorschlag an die löbl.Gemeinde Plasselb betrefend den Ankauf des Reisgrundes bei der Aergera 1859.

1° Es wird der löbl Gemeinde von Plasselb der Antrag gestellt. den Reisgrund. der auf ihrem Eigenthum vom Wasserbett der Aergera übrig bleibt. seit der Brücke vom Roggeli bis hinunter gegen die Marchfelsen so weit sie Eigenthümerin ist. mit ein paar Jucharten Allmend am Bord zwischen dem Eigenthum des Franz Schodeli und der Aumatt abzukaufen.in der Absicht den Fluss einzudämmen und den Grund anzubauen. Die beiläufigen Grenzen sowohl an beiden Ufern als an der Landschaft und Waldung werden zum Vorschlag an die Gemeinde von den Vorsteheren angegeben.

2° Die Dämmung sollte den Fluss in so wieviel wie möglich gerader Linie am linken Ufer neben der Flur vorbei führen; und um ferneren Schwierigkeiten vorzubeugen würde der Käufer zu beiden Seiten des Ufers,wo der Fluss nicht an Felsen,sondern an Erde greift,auf soviel als möglich Eigenthümer sein.

3° Beim Gelingen des Unternehmens hätte die Gemeinde unstreitig die Vortheile,dass dadurch ihr Wald auf dem Reisgrund geschützt, die Abgaben.die für den unnützen Boden bezahlt.wie auch die Kösten für das definitive Kataster auf den Käufer verlegt, Stegen und Wegen auf dem Reisgrund viel besser und leichter und besonders der steile stotzige Weg gegen das Dorf hin viel erleichtert würde.

4° In Anerkennung dieser unstreitigen Vortheile und in Betracht meh reren andern.die könnten angeführt werden.würde die Gemeinde keinen Kaufpreis verlangen für den beinahe unnützen Grund; hingegen würde sie einen regelmässigen billigen Preis anschlagen für alles nutzbare Land am Bord. Für diesen Preis würde der Käufer beim Vertrag einen Gültbrief oder Revers mit dem gekauften Unterpfand ausstellen.

5° Wenn die Gemeinde eingehen kann und will.so muss der Vertrag sogleich. nach Abmarkung und nach den gesetzlichen Formalitäten abgeschlossen,doch nur soweit und in dem Sinn angetreten werden.dass die Gemeinde noch im folgenden Jahre 1860 alles Erdreich unbeschadet benützen könnte. nicht aber was Holz oder Gesträucher anbetrifft.

6° Wenn der Käufer verspricht.vor allem den Damm seit der Brücke un unterbrochen hinunter zu führen.so wird er sich wohl das Recht vorbe halten können, im Falle eines Misslingens oder aus anderen Ursachen nach Belieben im Verlauf von zwei Jahren vom Unternehmen und folglich vom Vertrag abzusehen.

7° Im Falle dass die Allmend getheilt würde,könnte der Kaufpreis et was höher angesetzt werden.Uebrigens könnte gegenwärtiger Vorschlag, wenn er Anklang findet,mit den allfälligen Bedingnissen und Bemerkun gen der versammelten Gemeinde einem ferneren Projekt zum endlichen Vertrag als Grundlage dienen.

Der Vorschlag wurde der Versammlung vorgelesen, aber wegen geringer Beteiligung die Berathung verschoben.Antrag von Christe Klaus,40 Jah re dem Herrn lassen zu benutzen,nachher soll er wieder der Gemeinde zurückgestellt werden.

28 10 59 Der Gemeinderath hat dem H Pfarrer folgende Fragen vorgelegt:
Der Gemeinderath hat in seiner Versammlung vom 16ten dies beschlossen, in Rücksicht der Beachtung und ersten Anträge für den Kauf des Riesgrundes für zweckmässig gefunden. hat aber noch einige Fragen an Sie zu richten. um selbige zum endlichen Endscheid der nächsten Gemeindeversammlung vorzulegen.

1° Zu welchem Zweck.wenn das Unternehmen gelingen sollte.würden Sie dieses Land verwenden?

2° Im Falle.wenn der Versuch nach zwei Jahren müsste aufgegeben wer den oder davon abstehen.wer trägt die Kösten?

3° Im Fall des Unternehmens. so könnten die Auslagen ohne Zweifel höher steigen als Sie jetzt denken, würden Sie alles aushalten. oder würde die Gemeinde dafür anbelangt werden?

4° Im Falle des Unternehmens. werden Sie sich der Gefahr aussetzen. in Schulden zu gerathen.Könnte dadurch die Gemeinde nicht in Schande kommen?

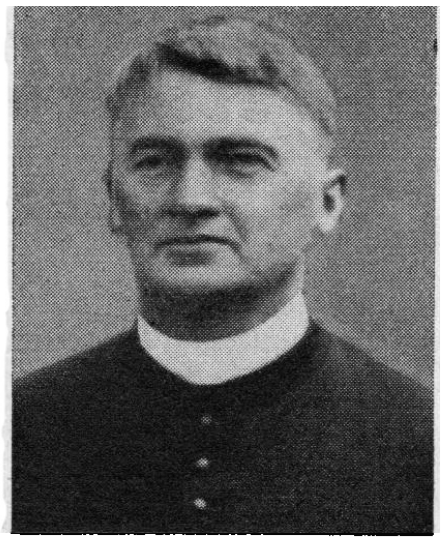
5° Im Falle des Unternehmens.können Sie versichern,dass früher oder später für die Gemeinde keine Unbeliebigkeiten entstehen werden oder könnten?

6° Im Fall, wenn die Gemeinde Ihrem Begehren entsprechen würde, so würde die Gemeinde sich das Recht vorbehalten, es in der Zeit käuflich an sich zu bringen, um welchen Preis die Jucharte?

7° Im Fall des Unternehmens,würden Sie Einwohner oder fremde Arbeiter nehmen?

Pfarrer Severin Lauper

Das 25jährige Priesterjubiläum im Jahre 1936



Der hochw. Herr Jubilar, Pfarrer Severin Lauper von Plasselb

Kleiner Festbericht aus Plasselb

Das Fest der Unbefleckten Empfängnis feiern wir als unser Patronsfest. Diesen Tag wollten wir im Jahre 1936 nicht unbeachtet vorübergehen lassen. Draußen stand die Natur im weißen Schimmer des Wintermantels. Aber in der Kirche war lauter Feierlichkeit. Der Cäcilienverein sang eine besonders schöne Festmesse und dann erklang ein Lied, das unserem hochwürdigen Herrn Pfarrer, Severin Lauper, unserem Jubilar, galt. Schon seit 25 Jahren wirkt und waltet er im hl. Priesteramte wie ein duftendes, bescheidenes Veilchen am Wegrande. Zu seinem hohen Feste sang nun der Männerchor ein wundervolles Lied, das er wohl verdiente. In den Herzen der Gläubigen wird dieser Freudentag stets in Erinnerung bleiben. Die begeisterten Worte des Liedes lauteten:

„Welcher Jubel, welche Wonne, die uns heut' das Herz bewegt!
Freundlich strahlt die Freudensonne in die Brust, die für dich schlägt!
Festlich nahen dir die Deinen, Segenswünsche dir zu weih'n;
weißt du ja, wie gut sie's meinen, weißt, wie gern sie dich erfreu'n.
Fünfundzwanzig lange Jahre hast die Herde du gelenkt.
Lieb und Glauben am Altare, in die Herzen uns gesenkt.
Drum soll unser Lob erschallen, hochverehrter Jubilar,
Dir zum Danke von uns allen: Gott behüt dich immerdar!

Bericht aus den Dorf-Glocken Nr. 1 Jg. 1937.

Das 40jährige Priesterjubiläum im Jahre 1951

Pfarrer Severin Lauper

Der hochwürdige Herr von Plasselb kann sein 40jähriges Priesterjubiläum feiern. Im Oberland ist er beheimatet und dort auch ist sein Arbeitsfeld. Zwei Jahre war er Kaplan in Plaffeyen und seit 38 Jahren ist er Pfarrer in Plasselb. Wenn auch seine Füße manchmal seinen Lauf etwas hemmen, so versieht er trotz seiner 66 Jahre in großer Genügsamkeit gerne und getreulich seine ihm liebe Pfarrei. Dem frommen, allzeit freundlichen Pfarrherrn entbieten in diesem Jubeljahre auch die Dorfglocken die besten Glück- und Segenswünsche.

Bericht aus den Dorf-Glocken Nr. 16 Jg. 1951.

X Pfarrer Severin Lauper bei einem Berggang auf die Riggisalp.

† Hochw. Herr Pfarrer Severin Lauper

†

Die Pfarrei Plasselb

erfüllt die schmerzliche Pflicht, die Pfarreiangehörigen in Kenntnis zu setzen vom Hinscheiden ihres hochverehrten, lieben Seelsorgers

Hochw. Herrn Severin Lauper

Pfarrer von Plasselb während 38 Jahren

Die Beerdigung findet statt am Samstag, 3. November, um 9 ½ Uhr, in der Pfarrkirche Plasselb. 8741

Leidzirkulare werden keine versandt.

Ihr Herr Pfarrer Severin Lauper, dessen sterbliche Hülle im Pfarrhaus so würdig aufgebahrt lag und von allen besucht wurde. „Arm im Geiste, trauernd mit den Trauernden, sanftmütig, hungernd und dürstend nach Gerechtigkeit, barmherzig, reinen Herzens und Frieden stiftend“: alles das war der Verstorbene inmitten seiner anvertrauten Herde achtunddreissig Jahre lang. Deshalb flossen an seiner Bahre viele Tränen. Aber es war ein trostvolles Beweinen und ein aufrichtiges Bedauern, wie ein guter Hirte es sich wünschen mag und es verdient.

Der äussere Rahmen dieses Priesterlebens war sehr einfach. Severin Lauper wurde am 10. Februar 1884 der braven und alteingesessenen Bauernfamilie Lauper-Corpateaux in Giffers in die Wiege gelegt. Der gescheite Bub, der früh schon die Anlagen zu den Charaktereigenschaften seines Onkels, des damaligen Pfarrers Lauper von Wünnewil, zeigte, kam im Herbst 1899 ans Kollegium nach Freiburg, verliess es 1907 mit dem Reifezeugnis, trat ins Diözesanseminar ein, wurde 1911 zum Priester geweiht, ging für kurze Zeit als Vikar nach Alterswil. Hernach, zu Beginn des Jahres 1912, übernahm Vikar Lauper die Kaplaneistelle in Plaffeien. Von dort holten ihn 1913 die Plasselber in ihr Pfarrhaus. Und bei seinen lieben Plasselbern blieb Pfarrer Severin Lauper bis zum gottseligen Ende *als treuer Diener seines Herrn und als guter Hirte seiner Herde.*

Im Studium am Kollegium war Severin Lauper Jahr für Jahr unter den Preisträgern. Pfarrer Lauper war ein “Stiller im Lande“. Den Bundesbahnen hat er nicht viel zu verdienen

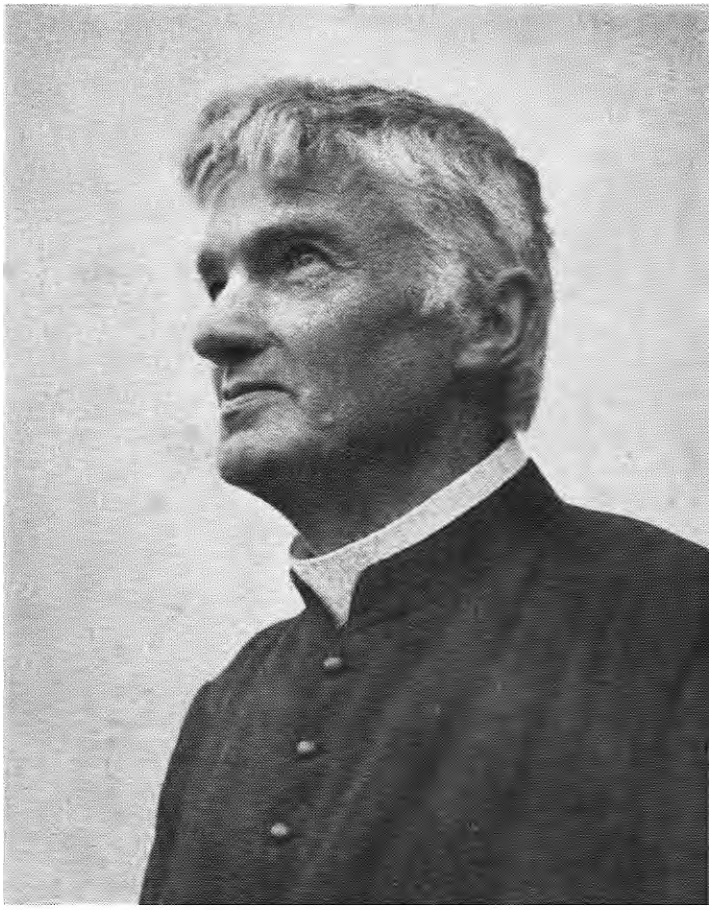
gegeben. An Festlichkeiten sah man ihn selten. Und doch war er guten Neuerungen gegenüber nicht negativ eingestellt, belobte und bewunderte die Mitbrüder, die aus innerem Drang oder auf Geheiss der Obern auf weiter gestreckten Bahnen wirkten, verfolgte in der Zeitung das Weltgeschehen und unterhielt mit seinen Amtsbrüdern das beste Einvernehmen.

Eindruck als Priester und Seelsorger machte Pfarrer Severin Lauper vor allem auf seine Pfarrkinder und auch die ehrw. Schwestern der Gauglera, die er jahrelang, im besten Einvernehmen mit seinem erprobten Freunde, dem dortigen Spiritual, seelsorglich betreute. Er liess gerne die anderen zuerst reden. Was er dann sagte, war immer überdacht und wohl meistens in der Form feiner und nie verletzender Ironie geboten, wie sie überlegenen und innerlich selbstlosen Menschen eigen ist.

Pfarrer Lauper hatte *Seele*, sie war es, nicht das Äussere, womit er Eindruck machte. Eindruck durch sein priesterliches Wort bei den fleissigen Familienbesuchen, Eindruck durch seine, fast möchte man sagen zu anspruchslose Lebensweise, Eindruck durch sein kluges Beraten mit der Lehrerschaft und den Behörden, Eindruck endlich durch sein Beten und Leiden. „Wieso konnte ein kluger Kopf wie Pfarrer Lauper es war, sich im körperlichen Gebrechen, dessen Schwere in den letzten Jahren trotz dem Bemühen, es zu verbergen, den Pfarrkindern immer offensichtlicher wurde, sich nicht besser pflegen lassen?“ Auf diese Frage, die sich erschütternd aufdrängte, als man in den letzten Tagen im Bürgerspital seine offenen Wunden sah, gibt es nur die Antwort: „Der Herrgott lässt solches zu, weil er sieht, dass ganz edle Seelen sich dadurch in die Höhen des über menschlicher Klugheit stehenden Leidens und Kreuztragens erheben“.

Am Vorabend vor Allerheiligen haben die Plasselber die sterblichen Reste ihres allverehrten Herrn Pfarrers heimgeholt. Sie wollen, dass sein Grab in ihrer Mitte sei, denn sie sind überzeugt, dass seine geläuterte Seele vom Himmel aus auch fernerhin über ihre liebe und schöne Pfarrei wacht. R. I. P. P. E.

Auszug vom Bericht in den Freiburger Nachrichten vom 3.11.1951.



S. Lauper, Pfarrer.

Zur frommen Erinnerung an

Hochw. Herrn Severin Lauper

Pfarrer von Plasselb

geb. 1885 in Giffers; zum Priester geweiht 1911 in Freiburg; Vikar in Alterswil 1911/12; Kaplan in Plaffeien 1912/13; Pfarrer in Plasselb 1913 - 1951
von Gott heimgerufen 30. Oktober 1951

Worte des lb. Verstorbenen an seine Pfarrkinder:

„Unser Leben ist ein Geschenk des Himmels, über das wir einst Gott Rechenschaft ablegen müssen .. Gott die Ehre geben und seinen heiligen Willen erfüllen, ist darum die erste Aufgabe unseres Lebens.

Jeder von uns besitzt ein Kleinod, das mehr wert ist als alle Schätze und Reichtümer: die unsterbliche Seele ... die Seele gerettet, alles gerettet; die Seele verloren, alles verloren!

Es gibt kein besseres Werk der Nächstenliebe, als am Seelenheil des Nächsten mitzuwirken. Schon durch das gute Beispiel tun wir es ... Gehen die Eltern fleißig zu den hl. Sakramenten, dann werden auch die Kinder es tun; wird in der Familie fleißig der Rosenkranz gebetet, dann werden auch die Kinder betende Menschen bleiben..."

Pfarrer Josef Käser

Unsere Primizfeiern

im Jahre 1932

Die Wastelträgerinnen an der Primiz des H. H. Käser in Alterswil.

Das liebe Ländli, das wir bewohnen, wird wohl eingeteilt in Ober-, Mittel- und Unterland. Doch wenn von den Primizen die Sprache ist, so sind wir alle eine große Familie. Denn im Sensebezirk wird der Priester als der Gesalbte Gottes geehrt, geachtet und geliebt. Darum freut sich jedermann, wenn wieder ein Sensebezirkler zum Priester geweiht wird und sein erstes hl. Meßopfer feiern kann. Und so hört man denn jedes Jahr im ganzen Bezirk fragen: wieviele Seminaristen sind jetzt? Wieviele neue Messen werden dieses Jahr gefeiert? Wo finden sie statt? Und alles freut sich im ganzen Bezirk, wenn eine Primiz gefeiert wird, mag es nun im Oberland sein, oder im Unterland, oder im Mittelland.

So ist es denn auch die Pflicht des Kalenders, etwas zu berichten von diesen schönen Festen, die dieses Jahr im Bezirk gefeiert worden sind. Zwei Pfarreien hatten das Glück, solche schöne Tage zu verleben; und auch den Deutschsprechenden in der Stadt, zu St. Moritz, war das gleiche Glück beschieden.

Alterswil war eine der glücklichen Pfarreien. Am Sonntag, den 17. Juli, wurde dort Primiz gefeiert. Und diese Freude wird nicht gering gewesen sein. Seit dem Bestehen der Pfarrei, seit dem Jahre 1885, ist es nämlich das dritte Mal, daß dort eine Primiz stattfindet. Sowohl das Gotteshaus, als auch das ganze Dorf trug den reichsten Festschmuck, und sollte der Freude und dem Jubel der Bevölkerung Ausdruck verleihen. Es war der Hochw. Herr Joseph Käser, welcher an selbem Sonntag seine erste hl. Messe las. Zu dieser Feier begleiteten ihn als geistliche Eltern, der Hochw. Herr Pfarrer Greber und Frl. Elise Falk. Am Altare standen ihm bei als Assistenzpriester, der Hochw. Herr Pfarrer Vaucher in Ueberstorf; und als Leviten die Hochw. Herren Johann Kilchör in Rechthalten und Pater Beat, Franziskaner. Der Festprediger, Hochw. Herr Domherr Philipona, Pfarrer zu St. Johann, schilderte das Leben des Priesters als Opferleben schon als Student und später als Seelsorger. — Im feierlichen Zuge ging man in das Lagerhaus des ökonomischen Vereines, welches in ein heimeliges Festlokal umgewandelt worden war. Schnell ging hier die Zeit vorüber, gekürzt durch Ansprachen, durch Darbietungen der Pfarreimusik, des Cäzilienvereines, des Töchterchores und der lieben Kinder. Um 4 Uhr wurde die Feier geschlossen durch die Vesper und den Segen, nachdem Gott gedankt worden war durch das feierliche Te Deum. — Heute nun wirkt der glückliche Neupriester als Kaplan in Tafers.

Der Primiziant Josef Käser mit seinen geistlichen Eltern: H. H. Peter Kanis Greber, Pfarrer von Alterswil, und Frl. Elisabeth Falk von Thetiwil.

Pfarr-Installation in Plasselb 1951

Am 20. Dezember 1951 erhielt die Pfarrei ihren neuen Seelsorger. Der hochw. Herr Josef Kaeser, bisher Kaplan in Düdingen, wurde durch H.H. Dekan Viktor Schwaller als Pfarrer von Plasselb installiert. Ein seltenes Ereignis in Plasselb, weil dessen priesterliebendes Volk seine Pfarrer immer lange behält! Der hochw. Pfarrer Severin Lauper sel. war von 1913 bis 1951, also 38 Jahre, der stille, eifrige, gütige und von allen beliebte Seelsorger der Bergpfarrei. Ihm werden die Plasselber noch lange ein dankbares Andenken bewahren! Und der vorletzte Seelsorger, H.H. Pfarrer Aeby sel. war ebenfalls 36 Jahre dort. Es ist dies ein gutes Zeichen für die Pfarrei. Plasselb liebt seine Priester! Diese fühlen sich so sehr mit dem Volke dort verbunden, dass sie bleiben wollen. Diese Priesterfreundlichkeit kam ergreifend zum Ausdruck im herzlichen Empfang des neuen Pfarrers … Nach Ablegung des Glaubensbekenntnisses vor dem Allerheiligsten bekam H.H. Pfarrer Josef Kaeser vom H.H. Dekan die Kirchen- und Tabernakelschlüssel überreicht und wandte sich dann in bewegten Worten zum erstenmal an seine Pfarrkinder. Ad multos annos!

Aus: Freiburger und Walliser Volkskalender Jg. 1955.

Silbernes Pfarrjubiläum Plasselb 1957

Der diesjährige Skapuliersonntag trug hier besonders festliches Gepräge, feierten doch die Pfarrkinder von Plasselb in freudiger Anteilnahme das 25. Priesterjubiläum ihres lieben Pfarrers, H. H. Josef Käser. Schon in den ersten Morgenstunden fanden sich die Bewohner Plasselbs sehr zahlreich zum Sakramentenempfang in der festlich geschmückten Pfarrkirche ein.

Beim feierlichen Hochamt, zelebriert durch den H. H. Jubilaren selbst, sang der Cäcilienverein in freudiger Stimmung die Primizmesse von Jos. Gruber. In seiner gehaltvollen Festpredigt ließ H. H. Kapuziner Pater Leonhard vor unserem geistigen Auge ein leuchtendes Bild erstehen über Bedeutung und Würde des katholischen Priesters, des Priesters als Verbindungsglied vom irdischen zum himmlischen Reich. In überzeugenden Worten schilderte uns P. Leonhard wie Priestertum menschliche Eigenart nicht ausschließt und daß eben dieses Menschliche die Brücke bildet, um Geistiges zu übermitteln. So wird der Priester zum mitfühlenden Seelsorger der Gläubigen, der helfend seine Hand reicht zu Erneuerung in der christlichen Familie, in der Schule und im sozialen Leben.

Der sakramentale Segen sowie das sinnvolle Jubellied von M. Welcker beschlossen die kirchliche Feier.

Auszug vom Bericht in den Freiburger Nachrichten vom 18.7.1957.

Pfarrjubiläum in Plasselb 1976

Am 19. Dezember feierte Pfr. Josef Käser sein silbernes Pfarrjubiläum und wurde zugleich Ehrenbürger von Plasselb. Der ehemalige Kaplan von Düdingen hatte am 20. Dez. 1951 die Pfarrstelle in Plasselb angetreten; und seither wirkt er dort als guter Hirt inmitten einer aufstrebenden Bergpfarrei. Schlicht und aufrichtig haben die Leute von Plasselb ihrem Pfarrer gedankt und hoffen, er werde noch einige Jahre den Dienst versehen, zu dem ihn Christus bestellt hat.

Die Pfarrei Plasselb hat am letzten Sonntag Gott dafür gedankt, dass sie einen Priester in ihrer Mitte hat, der ihnen das Wort der Wahrheit auslegt und das Brot des Lebens reicht. Diese Pfarrei, die im Jahre 1720 gegründet wurde, hat im letzten Jahrhundert nur drei Pfarrherren gehabt: Joh. Aloys Aeby (1877 — 1913), Severin Lauper (1913 — 1951) und Pfr. Josef Käser (1951 — 1976). Zudem feiert Pfr. Käser nächstens seinen 70. Geburtstag und im nächsten Sommer seine 45 Jahre Priestertum. Die Pfarrei hatte also allen Grund diesen Tag feierlich zu begehen, sei es im Gottesdienst, wie durch die anschliessende bürgerliche Feier.

Auszug vom Bericht in den Freiburger Nachrichten vom 23.12.1976.

Hochwürden Herrn
Pfarrer
Josef Käser
Präsident und Mitglied
der Schulkommission
1951 – 1982
in dankbarer Anerkennung
für den unermüdlichen Einsatz
zum Wohle der Schulen von Plasselb
Plasselb, Juni 1982
Gemeinde Plasselb
der Ammann: die Sekretärin: der Schulpräsident:
Zita Raemy

Priesterweihe vor fünfzig Jahren

Am 10. Juli, vor genau 50 Jahren, wurde Pfarrer J. Kaeser, nach erfolgreichen Studien am Kollegium und Seminar Freiburg, von Bischof Marius Besson zum Priester geweiht. Dieses aussergewöhnliche Ereignis versuchte seine Pfarrgemeinde am letzten Sonntag gebührend zu feiern und zu würdigen.

Leichten Schrittes und sichtlich erfreut ob der Feststimmung im Dorf, begab sich der Jubilar, umgeben von Festprediger Ath. Thürler, seinen Geschwistern, dem Pfarreirat, den Ortsfahnen und derjenigen des Hirtenverbandes, in die Kirche. Die Musikgesellschaft begleitete die Festgemeinde, währenddem Cyrille Brügger an der Orgel den Auftakt zum Jubelgottesdienst gab. Viele Gläubige hatten sich eingefunden, um mit ihrem Seelsorger Gott zu loben, ihm zu danken und ihn zu bitten. Diese Grundstimmung wurde vertieft durch die mitreissenden Gesänge des Cäcilienvereins: einer Messe von Th. Jaggi, dem Zwischengesang «Der Herr ist mein Hirt», dem Opferungslied «Deine Hand war über mir» und einer Ovation an den Jubilar. Festprediger Athanas Thürler, ein treuer Freund des Gefeierten, stellte seine Predigt unter das Motto «Nun jubelt und seid froh, mein Herz ist voller Freude. Aus seiner Fülle habe ich erfahren Gnade um Gnade». In diesen Worten widerspiegelt sich wohl das Empfinden eines Priesters, welcher während 50 Jahren treu im Dienste der Kirche und ihres Meisters stand, den Menschen das beispielhafte Leben Jesu vorzuzeigen versuchte und die Gnaden durch das Sakramentespenden weitergab. Selbst der Priester verwirklicht durch Gnade diesen Auftrag, der nicht immer mit den Vorstellungen der Menschen identisch ist.

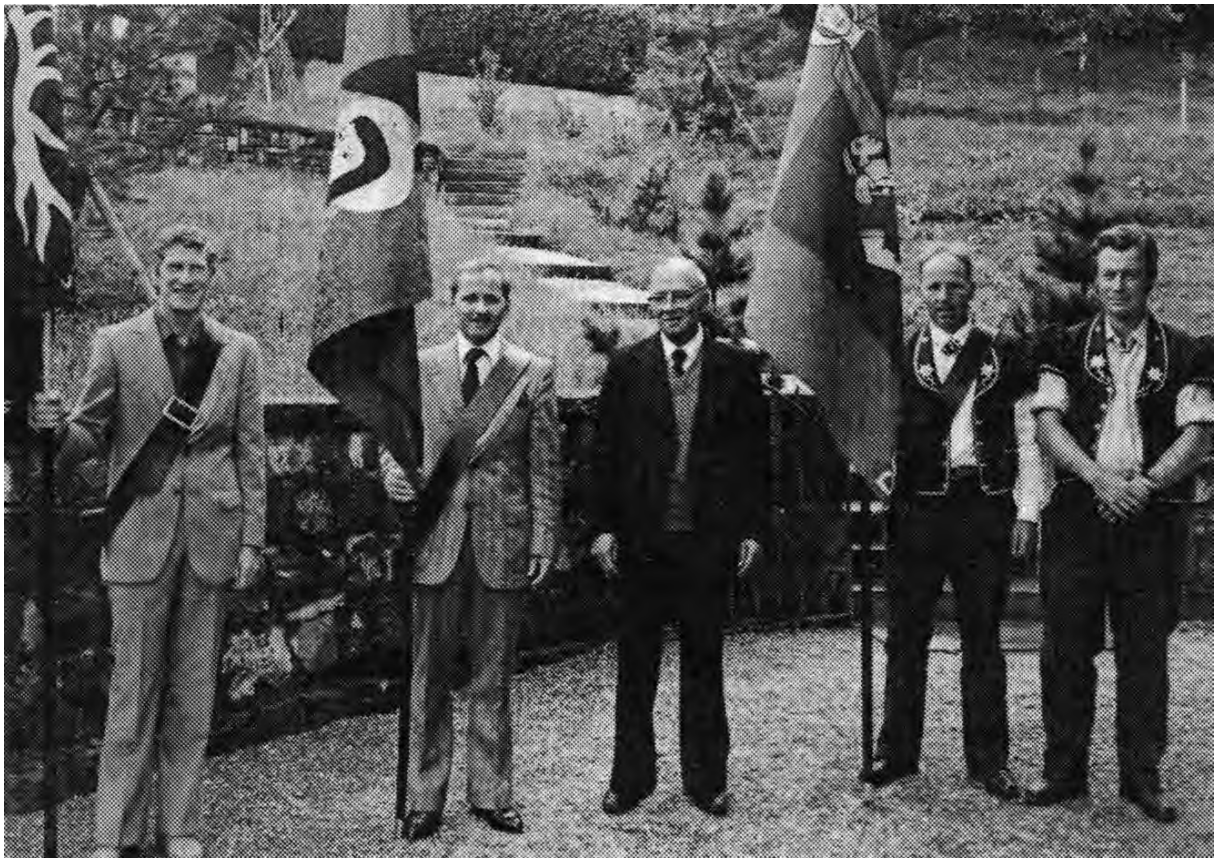
Die ganze Festgemeinde versammelte sich anschliessend zum Aperitif auf dem Dorfplatz. Bei Klängen der Musikgesellschaft hatte die Bevölkerung Gelegenheit, dem Jubilar ihre Glückwünsche zu entbieten, bis sich die Geladenen im kleineren Kreis zum Mittagessen im Restaurant Jäger trafen. Hier meldeten sich kurz die Kinder und gratulierten mit Gesängen und Gedichten ihrem Pfarrer und Religionslehrer. Später entbot, im Namen des Pfarreirates, Pfarreipräsident Xaver Ruffieux Glück- und Segenswünsche. Damit verbunden war natürlich ein grosser Dank für das 31jährige Wirken in Plasselb.

Segenreiches Wirken

Pfarrer Kaeser kam nach 12 Jahren Kaplandienst in Tafers, wo er sich als Pionier der Jugendseelsorge entpuppte und die erste Jungwacht des Kantons gründete, in die Metropole des Unterlandes, um sich auch dort hauptsächlich der Jugend zu widmen. 1951, nach dem Tode von Pfarrer Lauper, wurde er zum Seelsorger von Plasselb berufen. Das mag anfangs nicht die leichteste Aufgabe gewesen sein. Hier war er plötzlich geistlicher Allrounder. Über die Vereine fand er bald den Weg zu den Gläubigen und entfaltete eine grosse priesterliche Tätigkeit. 31 Jahre lang hat er guten Samen ausgesät. Ein Teil davon fiel auf den steinigen Grund der Ärgera, ein anderer in die Hecken und auf die Strassen, der grosse Teil aber fand guten Grund zum Gedeihen und entfaltete sich.

Neben der Seelsorge nahm sich Pfarrer Kaeser auch der baubedürftigen Kirche an. Zusammen mit dem Pfarreirat plante er die Innenrenovation und den Orgelbau. Er setzte sich erfolgreich für die finanzielle Seite des Problems ein, so dass die Pfarrei heute nicht zu sehr belastet ist. Wenn man bedenkt, dass er zu dieser Zeit bereits im AHV-Alter war und eher Anlass zum Ruhen gehabt hätte, ist dies eine beneidenswerte Leistung. Alt Pfarreipräsident Coelestin Ruffieux wusste dies treffend zu würdigen und lobte besonders das Nichtnachtragen des Pfarrers nach heissen Diskussionen um die ganze Bauerei und die Probleme der Pfarrei. Bei so temperamentvollen Personen war das natürlich Bedingung Nummer 1, um fruchtbar zu wirken. Trotz mancher Jahre Einsamkeit im Pfarrhaus, blieb Pfarrer Kaeser volksverbunden. Gerne fand er sich zu einem Jass in einer Gaststätte des Dorfes ein oder nahm den Wanderstock zur Hand und besuchte die Kranken und Hirten der Gegend. So ist er geistig und körperlich rege geblieben und darf sich, so Gott es will, auf geruhsame Jahre im Ruhestand in Plasselb freuen. Bereits hat ihm die Pfarrei als Geschenk zum goldenen Jubiläum eine Woche Ferien im Wallis oder irgendwo vorgeschlagen, Ferien, deren er seit seinem Amtsantritt in Plasselb keine mehr genoss. Auch seine Geschwister hoffen, er möge bald etwas mehr Zeit haben für sie und den Weg vom aktiven ins passive Leben gut finden. Im vertrauten Umkreis und im mässigen Pflegen seiner Hobbies wird dies reibungslos vor sich gehen. In einem Telegramm erteilen dazu dankbar den päpstlichen und bischöflichen Segen Papst Johannes Paul und Bischof Peter Mamie. Plasselb schliesst sich natürlich demütig diesen Wünschen an und wird sich gerne an das schöne Fest des goldenen Priesterjubiläums seines Pfarrers zurückerinnern. zr

Freiburger Nachrichten 10.7.1982.



Pfarrer Josef Käser, umgeben von Fahnenträgern der Ortsvereine.

Durch Deine Auferstehung
hat Du, o Herr,
uns die Hoffnung
auf ewiges Leben geschenkt.
In Deine Hände
empfehlen wir Deinen Diener!

In stiller Trauer geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten den Hinschied von unserem lieben Bruder, Schwager, Onkel, Cousin und Paten

Hochwürden Herren

Josef Kaeser

Pfarr-Resignat, Plasselb

bekannt.

Er wurde am 10. Mai 1987, im Alter von 81 Jahren, von seinem langen, mit grosser Geduld ertragenem Leiden erlöst.

Der Beerdigungsgottesdienst findet statt am Mittwoch, dem 13. Mai 1987, um 14 Uhr, in der Pfarrkirche Plasselb.

Rosenkranzgebet Dienstag abend, 12. Mai 1987, um 19.30 Uhr, in der Pfarrkirche Plasselb.

Der Verstorbene ruht im Pfarrhaus Plasselb.

In stiller Trauer:

Familie Peter Kaeser-Aerschmann, St. Ursen
Familie Elisabeth Meuwly-Kaeser, Alterswil
Familie Viktor Kaeser-Waeber, Alterswil
Familie Aloys Kaeser-Bongard, Freiburg
Herrn Anton Kaeser, Alterswil
Familie Jakob Kaeser-Kilchoer, Freiburg
Familie Paul Kaeser-Gollino, Therwil BL
Familie Otto Kaeser-Ritter, Alterswil
und Anverwandte

Diese Anzeige gilt als Einladung zur Beerdigung.

Leidzirkulare werden keine versandt.

Wer dem Verstorbenen anders ehren will als mit Blumen und Kränzen, gedenke der Rwanda Mission, Hr. Pfarrer Patrick Hungerbühler, Freiburg. PC 17-142-1.

Gestorben am 11. Mai 1987.

Pfarrer Josef Kaeser, Plasselb, 1907 bis 1987. Josef stammte aus Alterswil. Im Kollegium St. Michael und im Priesterseminar absolvierte er seine Studien. Von 1932 bis 1943 war er Kaplan in Tafers, dann bis 1951 Kaplan in Düdingen, wo er sich vor allem der Jugendlichen annahm. 1951 folgte er dem Rufe des Bischofs und wurde Pfarrer in Plasselb, wo er bis 1982 als eifriger Seelsorger wirkte. Er liebte die Berge, und auch die Hirten, deren Präses er war, waren ihm ans Herz gewachsen. Sein Leiden in den letzten vier Lebensmonaten opferte er für die Seinen auf.

Freiburger Kalender Jg.1988.

Pfarrer Alfons Zahnd

Alfons Zahnd war schon mehr als zwanzig Jahre alt, als er sich entschloss, Priester zu werden. Der Weg dahin begann mit dem Studium im Spätberufenen-Heim in Ebikon und endete im Franziskaner-Kloster in Freiburg.

Primiz in Rechthalten

Am Ostermontag, 19. April 1965, feierte Pater Beat (Alfons) Zahnd in Rechthalten die Primiz. Der Primiziant war von seinen Geschwistern umgeben, die Eltern fehlten: die Mutter war früh gestorben, der Vater konnte wegen schwerer Krankheit nicht an der Primiz teilnehmen.

An der Priesterweihe: Der Franziskaner Pater Beat (Alfons) Zahnd, kniend vor Bischof Franziskus Charrière.

Rechthalten. Unsere Pfarrei ist keineswegs die geringste im Sensebezirk, im Gegenteil, sie ist dieses Jahr 1965 die einzige, in welcher eine Primiz stattfand. Während aus dem Diözesanseminar dieses Jahr kein Deutschfreiburger Weltpriester hervorging, konnte Rechthalten die Primiz eines Ordenspriesters feierlich begehen.

Am Ostermontag, 19. April 1965, war für Pater Beat Z a h n d der große »Tag, den Gott für ihn gemacht hatte«, der Primiztag. Ganz Rechthalten wirkte in irgendeiner Weise am Fest mit, besonders aber H. H. Pfarrer Josef Käser als Geistlicher Vater und Frau Marie Piller als Geistliche Mutter.

Am Altare assistierten dem Neupriester neben dem Geistlichen Vater H. H. Pfarrer Leo Bächler und H. H. Kaplan Alfons Aeby. Der Primizprediger H. H. Pater Eugen ging aus von einem Wort Papst Pauls VI., daß der Heilige Geist in unserer Zeit durch die Kirche neue Wirkungskraft erteilen und dem Volke ein neues Verständnis für das Priestertum geben werde. Die Zuhörer verspürten geradezu während dieser Ansprache das gewaltige Wehen des Heiligen Geistes in der Weltkirche. Auf diese Weise vorbereitet, nahm das ganze Volk an der Opferhandlung teil, die der Neupriester als »anderer Christus« vollzog. Zahlreich nahten sich die Gläubigen dem Tisch des Herrn.

●

Bei der weltlichen Feier im »Sternen« begrüßte Tafelmajor Hr. Sek. Lehrer Marcel Chardonnens Herrn Staatsrat Alfons Roggo, Pfarreipräsident Franz Delaquis und Ammann Leo Delaquis. Zwanzig Priester und der protestantische Pfarrer Jörg Stefan hatten der Einladung Folge geleistet.

Die Musikgesellschaft (Dir. E. Mülhauser) und der Cäcilienchor (Dir. Hubert Marchon), die bereits im Primizamt Proben ihres hohen musikalischen Könnens gegeben hatten, erfreuten auch während des Banketts durch ihre gediegenen Vorträge.

Die Ansprachen des H. H. Ortspfarrers, des Tafelmajors, des Pfarreipräsidenten, des Primizianten, des Staatsrates, Gemeindepräsidenten und des Vertreters des Franziskanerklosters wurden von den zahlreichen Festgästen mit großer Aufmerksamkeit angehört.

Der Primiziant var von seinen leiblichen Brüdern und Schwestern umgeben, die Eltern fehlten: die Mutter war früh gestorben, der

H. H. P. Beat Zahnd O.F.M.

Vater aber konnte wegen schwerer Krankheit nicht an der Primiz teilnehmen. Trotz dieses Wermutstropfens stimmte der Primiziant in der Segensandacht mit freudigem und dankbarem Herzen das »Großer Gott, wir loben Dich« an.

Am 25. Juli 1965 feierte die »Schützengesellschaft Rechthalten« ihren 150jährigen Bestand. O.K.-Präsident Ammann Leo Delaquis, Tafelmajor Hermann Fasel, Festredner war der Verbandspräsident Ammann A. Seewer von Plasselb. Die Musikgesellschaft unter Dir. E. Mülhauser verschönte durch ihre rassigen Weisen das glänzend organisierte Fest.

Der Kantonale Ringertag fand am 22. August in unserem Dorfe statt. Der Präsident des O.K., Aloys Hürlimann, Kerzers, sowie der technische Leiter, Rudolf Fasel, Düdingen, haben, unterstützt von dem Rechthaltener Stab, zu dem vollen Gelingen des Ringertages beigetragen.

Aus: Pfarblatt Rechthalten Mai 1965.

Ernennung des H.H. Kaplans Alfons Zahnd zum Kaplan in Plaffeien

Mit tiefer Wehmut haben wir von dieser Ernennung Kenntnis genommen. Im April 1971 ist er zu uns gekommen als Kaplan. Er hat vor allem die Gläubigen von Brünisried betreut und sich auch der Jugendvereine von Rechthalten angenommen. Mit grossem Eifer hat er seine Aufgabe erfüllt. Deshalb wurde ihm auch so viel Vertrauen und Liebe entgegengebracht. Ihm gebührt unser innigster Dank für seine Tätigkeit. Ein Trost bleibt uns. Er wird uns nicht ganz verlassen. Weiterhin wird er den Religionsunterricht in Brünisried erteilen und die Schulmesse feiern.

Pfarrblatt Rechthalten September 1977.

Unser Herr Kaplan wird Pfarrer von Plasselb

Der hochwürdigste Herr Bischof hat unsern Herrn Kaplan zum Pfarrer von Plasselb ernannt. Wir gratulieren ihm zu dieser Ernennung, die ein Zeichen des Vertrauens ist, das ihm der Bischof schenkt, und wünschen ihm Gottes Segen und erfolgreiches Wirken in seiner anvertrauten Pfarrei.

Gleichzeitig wollen wir ihm herzlich danken für sein gottgesegnetes Wirken in unserer Pfarrei während fünf Jahren. Er hat sich das volle Vertrauen bei uns erworben. Besonders dankbar werden ihm seine Lieblinge sein: die Kranken und älteren Leute. Aufrichtiges Vergelt's Gott, Herr Kaplan!

Pfarrblatt Plaffeien Juli/August 1982.

Einzug zum Empfang von Pfr. Alfons Zahnd und Verabschiedung von Pfr. Josef Käser.